

# Vierter Beitrag zur Kenntnis asiatischer Caraben.

Von Dr. Stephan Breuning.

## I. Subgenus: *Goniocarabus* Géh.

*Goniocarabus* Geh. 1885 Cat. Carab. p. XVII.

*Goniognathus* Kr. 1883 Deutsche Ent. Zs. p. 361.

*Alogocarabus* Mor. 1886 Mem. Ac. Sc. St. Pet. 7. ser. XXXIV, No. 9, p. 60.

*Acarabus* Sem. 1890 Hor. Soc. Ent. Ross. p. 264.

*Alogocarabus* + *Goniognathus* Reitt. 1896 Best. Tab. Carab. p. 78, 126.

*Alogocarabus* Sect. + *Acarabus* Sem. 1898 Hor. Soc. Ent. Ross p. 526—527.

Das Subgenus *Goniocarabus* Geh. ist durch folgende Merkmale ausgezeichnet:

1. Mandibeln lang, sehr gestreckt, sehr wenig einwärts gebogen, der untere Zahn der linken Mandibel breit plattenförmig gestaltet, an der rechten Mandibel nur ein sehr wenig vorspringender breiter Vorsprung; 2. Halsschildseiten vorhanden; 3. Lippentaster bisetos; 4. Abdominalporen vorhanden; 5. Abdominalstrigen vorhanden; 6. Kopf klein, leicht cychrisiert, nicht verdickt; 7. Oberlippe normal, groß; 8. Viertes Fühlerglied mit Ausnahme der normalen Borsten am distalen Ende kahl; 9. Flügeldecken mit glattem Schulterrand.

Die Kombination dieser Merkmale findet sich sonst nur noch bei den Subgenus *Cychrostomus* Reitt., welches auch zweifellos mit *Goniocarabus* am nächsten verwandt ist; *Cychrostomus* unterscheidet sich jedoch durch den stark cychrisierten Kopf mit außerordentlich verlängerten Mandibeln und sonstigen Mundteilen und muß daher wohl als eigene Untergattung angesehen werden.

Gestalt ziemlich klein und schlank. Kopf klein, etwas verlängert, leicht cychrisiert; Fühler dünn, von normaler Länge; Taster schlank, die Endglieder besonders bei den ♂♂ ziemlich stark verbreitert; Kinnzahn klein, spitzig, viel kürzer als die Seitenloben; Gularborsten vorhanden oder fehlend; Oberlippe in der Mitte sehr stark eingezogen; Clypeus von der Stirne kaum abgegrenzt; Stirnfurchen ziemlich tief, bis zum Vorderrand der Augen reichend, seltener etwas verkürzt. Halsschild quer mit lappenförmig hinter die Basis verlängerten Hinterwinkeln; die Seiten mehr weniger aufgebogen, bisetos. Flügeldecken langoval, die Skulptur aus den normalen 16 Intervallen bestehend. Unterseite glatt, nur die Seiten mehr weniger fein punktiert; Prosternalfortsatz meist deutlich gerandet. Beine schlank, bei den ♂♂ 4 Glieder der Vordertarsen erweitert und besohlt; bei den ♀♀ die Vorderschienen deutlich gefurcht bis glatt.

Hierher 3 Arten aus Zentralasien. Typ der Untergattung: *sogdianus* Sem. Da der ursprüngliche Name der Untergattung, nämlich *Goniognathus*, bereits für eine Hemipterengattung vergeben war, muß der spätere Name *Géhin's* dafür eintreten.

*Alogocarabus* von Morawitz für *coerulans* aufgestellt, ist ein Synonym von *Goniocarabus*; Morawitz hatte sich durch die schlechte Abbildung des *sogdianus* (= *gracilis* Kr.) (l. c. 1886) täuschen lassen und hielt letzteren für eine Art mit kurzen Mandibeln. *Acarabus* von Semenow zuerst als eigene Untergattung, dann als Sektion von *Alogocarabus* aufgestellt für Formen ohne Gularborsten, gehört ebenfalls als Synonym zu *Goniocarabus*; Gularborsten sind bei ein und derselben Art vorhanden oder fehlen; diese Gruppe ist eben in Bezug auf dieses sonst meist gut verwendbare Merkmal noch im Übergangsstadium (so wie auch *Axinocarabus* Mor.) und ist erst im Begriffe, die Gularborsten zu verlieren.

**Übersicht der Arten:**

- 1 Oberseite stark gewölbt; Flügeldeckenskulptur nur aus sehr feinen Punktreihen bestehend; die Schultern wenig vortretend . . . . . **sogdianus** Sem.
- Oberseite nur flach gewölbt; Flügeldeckenskulptur außer etwas größeren Punktreihen aus reibeisenartigen Körnchen oder mehr weniger erhabenen Schuppen bestehend; die Schultern stark vortretend . . . . . 2
- 2 Gestalt oval, breit, Halsschild mit breit aufgeboenen Seitenrändern und lappenförmig lang hinter die Basis zurückverlagerten, stumpfen Hinterwinkeln; Flügeldeckenintervalle nur leicht erhaben; Vorderschienen bei den ♀♀ nicht oder nur schwach gefurcht . . . . . **caerulans** Mor.
- Gestalt langoval, schmaler; Halsschildseiten wenig aufgebogen, die Hinterwinkel spitz dreieckig hinter die Basis zurückverlagert; Flügeldeckenintervalle ziemlich stark erhaben; Vorderschienen bei den ♀♀ stark gefurcht . . . . . **grombezewskii** Sem,

**1. sogdianus** Sem.

- sogdianus** Sem. 1898 Hor. Soc. Ent. Ross. p. 527.
- gracilis** Kr. 1883 Deutsch. Ent. Zs. p. 361.
- gracilis** Kr. 1886 Deutsch. Ent. Zs. Taf. I. Fig. 12.
- gracilis** Kr. 1896 Deutsch. Ent. Zs. p. 333.
- gracilis** Reitt. 1897 Deutsch. Ent. Zs. p. 29.

Gestalt schmal, langgestreckt, stark gewölbt.

Kopf schmal, lang, die Stirngruben wenig tief; die Stirne fein gerunzelt, der Scheitel nur äußerst fein rissig gerunzelt, nicht punktiert; Gularborsten vorhanden.

Halsschild ziemlich klein, ca. 1½ Mal so breit als lang, die breiteste Stelle etwas vor der Mitte, zur Basis leicht herzförmig verengt, die Seiten kaum aufgebogen, die Hinterwinkel spitz dreieckig hinter die Basis zurückreichend, die Gruben davor sehr seicht strichförmig; der Vorderrand strichförmig abgesetzt, die Mittellinie schwach eingedrückt; die ganze Oberseite dicht und sehr fein, gegen die Basis zu etwas kräftiger und runzelig punktiert.

Flügeldecken schmal, langgestreckt, stark gewölbt, der Seitenrand nur schmal abgesetzt und wenig aufgebogen, die Schultern wenig vortretend, ziemlich verrundet; die Skulptur aus sehr feinen Punktreihen bestehend, die gegen die Spitze ganz verschwimmen; alle Intervalle vollkommen flach; die Primärgrübchen kaum angedeutet. Unterseite glatt, die Vorderschienen bei den ♀♀ kaum merklich gefurcht. Einfärbig schwarz und matt (da durchwegs fein chagriniert). Länge 21—22 mm.

Kraatz hatte diese Art als *gracilis* beschrieben; da dieser Name innerhalb der Gattung *Carabus* schon vergeben war (von Panzer), taufte Semenow ihn in *sogdianus* um.

Verbreitung: Samarkand (Kraatz, typischer Fundort, coll mea).

**2. caerulans** Mor.

- caerulans** Mor. 1886 Mem. Ac. Sc. St. Pet. 7. ser. XXXIV, No. 9, p. 57.
- banghaasi** Reitt. 1895 Wien. Ent. Ztg. p. 106.
- oschanini** Sem. 1896 Hor. Soc. Ent. Ross. p. 268.
- caerulans** Jac. 1905 Käf. Rußl. Pl. 4. Fig. 19.

Gestalt oval, breit, nur flach gewölbt.

Kopf schmal, nicht so stark verlängert als bei *sogdianus*; Gularborsten vorhanden oder fehlend; Stirngruben ziemlich tief, zuweilen etwas verkürzt; Stirne

durchwegs gerunzelt und deutlich, dicht, aber sehr fein punktiert; Scheitel meist auch mehr weniger dicht, aber noch feiner punktiert.

Halsschild ziemlich groß,  $1\frac{1}{2}$  bis fast 2 Mal so breit als lang, die Seiten meist gleichmäßig gerundet und ziemlich stark, besonders gegen die Basis zu aufgebogen; die Hinterwinkel als mehr weniger breit dreieckige Lappen hinter die Basis zurückreichend und am Ende stumpf; die Gruben davor seicht und wenig deutlich; der Vorderrand strichförmig abgesetzt, die Mittellinien nur schwach oder fast gar nicht angedeutet; die ganze Oberseite sehr dicht punktiert, gegen die Basis zu die Punkte vielfach ineinander verfließend.

Flügeldecken oval, mit stark vortretenden Schultern und breit (besonders an den Schultern) abgesetztem und deutlich aufgebogenem Seitenrand. Die Skulptur aus feinen Punktreihen bestehend; die Intervalle an der Basis mehr weniger leicht gewölbt, gegen die Spitze meist ganz verflacht, durchwegs mit sehr feinen raspelartigen Körnchen bedeckt oder aus schuppenartigen, nach rückwärts in eine kleine Spitze auslaufenden Körnern bestehend; Primärgrübchen sehr klein, wenig deutlich.

Unterseite glatt, nur die Seiten meist sehr fein und seicht punktiert; Vorder-schienen bei den ♀♀ nicht oder nur sehr schwach gefurcht. Penis breit, vor dem Ende ein Stück gleich breit bleibend, plattenförmig, am Ende breit abgestutzt. Durchwegs schwarz, leicht glänzend, die Oberseite häufig leicht veilchenblau schimmernd. Länge 20—23 mm.

Als caerulans hatte Morawitz Stücke von Baldshuan beschrieben mit stark verflachter Skulptur und leichtem blauem Schimmer auf der Oberseite. Banghaasi Reitt. von Kulab, von dem ich typische Stücke bei Dr. Roeschke gesehen habe, bezieht sich zweifellos auf die gleiche Form und ist nichts als ein Synonym von caerulans.

Als oschanini beschrieb Semenow 2 ♀♀ aus Ostbuchara mit etwas schmalerem Halsschild und kräftigerer Flügeldeckenskulptur, deren Punktreihen etwas gröber und deren Intervalle etwas stärker erhaben und kräftiger gekörnt waren; ich besitze auf die Beschreibung Semenows vollkommen passende Stücke und kenne weitere solche in der Sammlung des Wiener Museums, die auch von Ganglbauer als oschanini bestimmt wurden; sie stammen ebenfalls aus Kulab und sind durch Übergangsstücke mit typischen caerulans derartig verbunden, daß ich oschanini bloß für eine unbedeutende Skulpturvariante des caerulans halte.

Verbreitung: Ost-Buchara, Baldshuan (Morawitz, typischer Fundort), Kulab (Reitter, coll. mea), Mons Wachia bei Hun-dara, 3140 m (Semenow), Montes Karathegin, Sary-pul, 1450 m (coll. mea).

Die Art lebt offenbar stets in höheren Gebirgslagen.

### 3. grombczewskii Sem.

**grombczewskii** Sem. 1890 Hor. Soc. Ent. Ross. p. 264.

? **emmerichi** Reitt. 1895 Wien. Ent. Ztg. p. 105.

Als grombczewskii beschrieb Semenow 1 ♀ von den Montes Karathegin, das sich von caerulans durch schmalere Gestalt, deutlich gefurchte Vorderschienen und 8 rippenförmig vortretende Flügeldeckenintervalle unterscheiden sollte. Ich kenne diese Form nicht, glaube aber sicher, daß es sich bloß um ein abnorm skulptiertes Stück einer Form handelt, die artlich von caerulans wohl sicher verschieden ist, jedoch so ziemlich das gleiche Wohngebiet besitzt; es ist nicht anzunehmen, daß noch eine dritte Art dort vorkommen sollte, welche eigentlich nur durch abwechselnd etwas erhabenere

Flügeldeckenintervalle ausgezeichnet wäre. Die nachstehende Beschreibung ist demnach in erster Linie nach Stücken meiner Sammlung entworfen, bei denen alle Intervalle gleich stark erhaben sind, mit Ausnahme eines Exemplares, das die abwechselnden Intervalle etwas stärker erhaben besitzt und somit bereits einen Übergang zu dem typischen Exemplar von Semenow bildet.

Gestalt lang oval, ziemlich schmal, nur flach gewölbt.

Kopf wie bei *caerulans*, jedoch meist etwas kräftiger punktiert; Gularborsten vorhanden oder fehlend.

Halsschild eher schmal,  $1\frac{1}{2}$  Mal so breit wie lang, die Seiten wenig, nur gegen die Basis zu etwas deutlicher aufgebogen, die Hinterwinkel ziemlich spitz, dreieckig hinter die Basis zurückreichend, die Gruben davor strichförmig, aber meist deutlich; der Vorderrand strichförmig abgesetzt, die Mittellinie nur schwach eingeschnitten; die ganze Oberseite sehr dicht punktiert, die Punkte vielfach, besonders gegen die Basis zu ineinander verfließend.

Flügeldecken langoval mit stark vortretenden Schultern und breit abgesetztem und aufgebogenem Seitenrand; die Skulptur aus eher schmalen, ziemlich stark erhabenen Intervallen bestehend, die aus mit der Spitze distal gerichteten Schuppen bestehen; die Streifen mehr weniger deutlich punktiert; die Intervalle zuweilen abwechselnd stärker erhaben (typisches Exemplar).

Unterseite glatt, die Seiten sehr fein und seicht punktiert; die Vorderschienen bei den ♀ kräftig gefurcht. Penis breit plattenförmig, am Ende breit abgestutzt, davor jedoch meist leicht verengt. Färbung schwarz, schwach glänzend.

Länge  $20\frac{1}{2}$ —23 mm.

Kleinere Stücke mit weniger stark erhabenen Intervallen von Margelan und Kulab benannte Reitter *emmerichi*; ich ziehe diese, welche ich von den Montes Karathegin besitze, wie auch größere Stücke mit stärker erhabenen Intervallen, wie ich solche von Neu-Margelan und Ost-Buchara besitze und eines in der Sammlung des Wiener Museums aus dem Pamir unter dem Namen *scheubeli* steckt, trotz der etwas abweichenden Skulptur wie bereits erwähnt zu *grombczewskii*.

Verbreitung: Montes Karathegin, 3380 m (Semenow, typischer Fundort), dtto., Sary-pul, 1450 m (coll. mea), Margelan, Kulab (Reitter), Neu-Margelan, Ost-Buchara (coll. mea), Pamir, Pamirski Post (coll. Mus. Vindob.).

Das Tier lebt zweifellos ebenfalls in höheren Gebirgslagen.

## II. *Carabus (Zoccarabus) kastschenkoi* Brancs. (Jahresber. Naturwiss. Ver. Trencsen 1899, p. 97, Fig.) = *subparallelus* Ball. (Bull. Mosc. I. 1878, p. 257).

Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Knirsch in Kolin konnte ich eines der beiden typischen Exemplare von Lepsinsk aus der Sammlung Brancsik untersuchen; dasselbe unterschied sich von meinen Stücken des *subparallelus* Ball. aus Wernoje (dem typischen Fundort des letzteren) bloß durch etwas rauhere Skulptur und daher etwas mattere Oberseite; diese Unterschiede sind zweifellos rein individueller Natur und gehört daher *kastschenkoi* als Synonym zu *subparallelus*.

## III. *Carabus subparallelus* Ball. ssp. *turkestanus* nov.

Gestalt kleiner und bedeutend schmaler als bei der Nominatform. Halsschild schmaler, die Seiten erst von der Mitte ab breiter abgesetzt und aufgebogen, die Hinterwinkel nur als kurze dreieckige Lappen hinter die Basis zurückverlängert; Flügeldecken

schmäler mit weniger vortretenden Schultern und schmaler abgesetztem Seitenrand. Penis breit plattenförmig, zum Vorderrand in eine länger ausgezogene Spitze auslaufend. Sonst wie subparallelus.

Länge 15—17 mm; Breite 6—6½ mm.

Typ 1 ♂ in meiner Sammlung vom Nordhang des Alexander-Gebirges. Ferner noch ein ♀ in meiner Sammlung von gleicher Provenienz.

Diese Form macht wegen ihrer von subparallelus abweichenden Gestalt den Eindruck einer eigenen Art; da aber immerhin keine grundlegenden Unterschiede vorhanden sind, beschreibe ich sie als Subspecies des subparallelus.

Der typische subparallelus ist außerordentlich breit und gedrungen gebaut; der Halsschild ist seitlich bis zum Vorderrand breit abgesetzt und aufgebogen, die Hinterecken desselben sind lang lapfenförmig hinter die Basis verlängert; die Flügeldecken sind auffallend kurz und breit, die Schultern sehr stark vorgezogen, vom Halsschild ganz überdeckt; ihr Seitenrand ist sehr breit abgesetzt und stark aufgebogen; der Penis ist kurz und breit, bis zum Ende plattenförmig, dann zum Vorderrand in eine ganz kurze Spitze verengt.

Turkestanus sieht dem Carabus striatulus Géh., der übrigens auch im Alexander-Gebirge vorkommt, recht ähnlich, doch sind bei letzterem die Intervalle glatt und durch deutliche Punktreihen geschieden, während bei subparallelus und turkestanus die Punktreihen recht undeutlich sind und alle Intervalle sehr fein raspelartig gekörnt erscheinen; auch ist der Penis bei striatulus noch etwas schmaler und in eine noch längere Spitze ausgezogen. Auch Carabus lindemanni Ball., der dem turkestanus im ersten Augenblick recht ähnlich sieht, unterscheidet sich leicht durch die glatten Intervalle und den schmalen Penis.

#### IV. Carabus (Pagocarabus Mor.) crassesculptus Kr.

*crassesculptus* Kr. 1881, Deutsch. Ent. Zs. p. 268.

*crassesculptus* Oberth. 1883, Col. Nov. Tab. I., Fig. 6.

ssp. *diruptus* Mor.

*diruptus* Mor. 1886, Mem. Ac. Imp. Sc. St. Petersburg. 7. ser. XXXIV. No. 9, p. 43.

*diruptus* Sem. 1887, Hor. Soc. Ent. Ross. p. 412.

*crassesculptus* Sem. (nec. Kr.) 1889, Wien, Ent. Ztg. p. 59.

*crassesculptus* Sem. (nec. Kr.) 1898, Hor. Soc. Ent. Ross. p. 527.

Semenow hatte *diruptus* als Synonym zu *crassesculptus* gezogen, weshalb ich auch beide im Catalog von Winkler zusammengezogen hatte; das ist jedoch nicht richtig. Semenow erwähnt alle Fundorte, von denen er das Tier besaß; dieselben liegen sämtlich in West-China (Prov. Kansu und Szetschuan) und gehören somit zu *diruptus*; den typischen *crassesculptus* kannte er zumindest im Jahre 1898, in welchem die letzte Notiz über diese Art erschien, noch nicht.

#### *crassesculptus crassesculptus* Kr.

Die Nominatform ist in erster Linie durch rauhere, stärker zerhackte Flügeldeckenskulptur ausgezeichnet; die Intervalle sind stark erhaben und häufig unterbrochen, die einzelnen Glieder sehr unregelmäßig gestaltet. Die ganze Oberseite ist ziemlich stark glänzend, mehr weniger hellblau bis blauviolett gefärbt; nur die erhabenen Flügeldeckenintervalle sind schwarz. Bei meinen Exemplaren ist das 4. Fühlerglied ebensolang oder noch etwas länger als das zweite.

Länge 20—25 mm.

Verbreitung: Nordöstliches China; Gebirge westlich von Peking (Kraatz, typischer Fundort), Inn-shan bei Kalgan, 800—2000 m (coll. mea), Kuku-choto (coll. mea), Shi-wan-tze, Hiu-mou-kiang-keou (coll. mea).

**crassesculptus diruptus** Mor.

Flügeldeckenskulptur regelmäßig, die Intervalle etwas weniger erhaben, nicht so häufig unterbrochen (der Unterschied ist ungefähr so wie zwischen *Carabus caelatus* F. und *caelatus* ssp. *dalmatinus* Dft.). Die ganze Oberseite etwas matter, einfarbig schwarz, oder schwarz mit schmalen blauen oder violetten Rändern oder schwarz mit dunkelblauen Schimmer auf der ganzen Oberseite; stets düsterer als die Nominatform. Bei meinen Exemplaren ist das 4. Fühlerglied etwas kürzer als das zweite und auch Semenow erwähnt dieses Merkmal. Größe wie bei der Nominatform.

Verbreitung: Nordwest-China und angrenzendes Thibet. Kuku-Nor Geb., 3200 m (coll. mea), Prov. Kansu, ohne nähere Angabe (Morawitz, typischer Fundort), Plateau von Amdo, div. Lokalitäten, 2700 m (Semenow), Nan-shan, Sinin-shan (Semenow, coll. mea), Prov. Szetschuan: Sunpan (Semenow).

Nach der Skulptur zu urteilen ist *diruptus* die primitivere Form, von der sich *crassesculptus* abgespalten hat; aus geographischen Gründen ist ja auch diese Verbreitungsrichtung zu erwarten.

*Crassesculptus* Kr. steht innerhalb der Gattung *Carabus* ziemlich isoliert da und bildet den einzigen Vertreter des Subgenus *Pagocarabus* Mor., welches durch folgende Merkmale charakterisiert ist:

1. Kopf nicht verdickt; 2. Gularborsten fehlend; 3. Kinnzahn sehr kurz, kürzer als die Seitenloben; 4. Vorletztes Glied der Lippentaster bisetos, am distalen Ende ohne Seta; 5. Viertes Fühlerglied in distalen Viertel dicht behaart; 6. Halsschildseitenrandseten vorhanden (4 + 1); 7. Abdominalporen vorhanden; 8. Abdominalstrigen fehlend.

Die Kombination dieser 8 Merkmale findet sich sonst bei keinem Vertreter der Gattung *Carabus*. Morphologisch zunächst stehen wohl die Untergattungen *Neoplesius* Reitt. und *Sphodristocarabus* Géh.

---

### Druckfehler-Berichtigung

zu meinen beiden Artikeln in „Entom. Nachrichtenblatt“ II, Heft 1, p. 2-3 u. 5-6 (1928).

Von Prof. Embrik Strand.

Es muß heißen:

- p. 2: *Abascantus* statt *Abascantis*
- „ *Anabolina* Bank 1903, dagegen *Anabolodes* Strand n. n.
- „ *Callimus* statt *Calimus*
- „ *Pselaphus* statt *Pselaphu*
- „ *Callithorax* schon 1846 von (statt nach!) L. Agassiz . . .
- „ *Pselaphidae* statt *Pseliphidae*
- p. 3: Index p. 95 und 96 (statt p. 5 69)
- p. 4: B. G. Teubner statt B. G. Teudner
- „ gestempelt **ist** statt gestempelt war
- p. 5: (oberste Zeile): Korrekturbelegen
- „ (6. Zeile von unten): **die** deutlichsten statt **am** deutlichsten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Breuning Stephan von

Artikel/Article: [Vierter Beitrag zur Kenntnis asiatischer Caraben. 26-31](#)